

# Splitter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): - **(1994)**

Heft 33

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorträge, Artikel und ihren Auftritt im Schweizer Fernsehen hat Ilse Kokula die öffentliche Diskussion zu Lesben in der Schweiz wesentlich mitgeprägt. Auch wenn sie zunehmend prominenter wurde, blieb sie denjenigen treu, die sie zu Beginn eingeladen hatten und referiert weiterhin in Frauenzentren und publiziert in der FrauOhneHerz und in der UKZ.

Ich gratuliere Ilse Kokula ganz herzlich zum 50. Geburtstag und wünsche ihr, zusammen mit ihrer Lebensgefährtin und ihren Freundinnen ein tolles Fest!

Madeleine Marti

\* Bücher von Ilse Kokula:

1975: Der Kampf gegen Unterdrückung. Materialien aus der deutschen Lesbierinnenbewegung. Frauenoffensive, München (unter dem Pseudonym: Ina Kuckuc).

1981: Weibliche Homosexualität um 1900, in zeitgenössischen Dokumenten. Frauenoffensive, München.

1983: Formen lesbischer Subkultur. Rosa Winkel, Berlin.

1986: Jahre des Glücks, Jahre des Leids. Gespräche mit älteren lesbischen Frauen. Frühlings Erwachen, Kiel.

1987: «Wir leiden nicht mehr, sondern sind gelitten!» Lesbisch leben in Deutschland. Kiepenheuer & Witsch, Köln.

1991: Die Welt gehört uns doch! Zusammenschluss lesbischer Frauen in der Schweiz der dreissiger Jahre (mit Ulrike Böhmer). eFeF, Zürich.

## Splitter

### *Eine andere Geschichte?\**

Keineswegs. Für Lesben dieselbe alte Geschichte: Ausgrenzen und Verschweigen.

Das homophobe Statement der Berner Jugendanwältin Marie Boehlen wird durch keine lesbische Selbstdarstellung korrigiert, wie dies etwa mit dem sexistischen Ausspruch Gertrude Düby-Bloms durch Iris von Roten und Zitate aus *Frauen im Laufgitter* unweigerlich geschieht. Nicht einmal im Frauenbuchladen Zürich, 1976 von einer aktiven Frau aus der Homosexuellen Frauengruppe gegründet, benutzt Ulla Balzer die Gelegenheit zu sagen, dass die feministischen Orte von und für Frauen - so reiht sie den Frauenbuchladen ein - oft von Lesben gegründet, getragen und erhalten werden. («Natürlich» zeigt der Kameranachwenz über die Publikationen von 1975/76 keine UKZ, keine Lesbenpresse, keine Lesbenfront - auch keine Fraue-Zitig - (dafür Courage, Emma, Schwarze Botin) ...)

Sie haben alle etwas zu sagen, die Portraitierten, aber die Auswahl durch AutorIn Tula Roy/Christoph Wirsing und Beraterinnen Kathy Helwing und Heidi Witzig spricht Bände: linke Parteigeschichte christlicher heterosexueller Frauen. Nur in diesem Sinn ist es *Eine andere Geschichte*, nämlich anders als die linke Parteigeschichte heterosexueller Männer. Der Untertitel *Die Geschichte der Schweiz aus weiblicher Sicht*, wie es in der begleitenden Broschüre heisst, ist vereinnahmend und ungenau.

*Ein Film in drei Teilen über politisch aktive Frauen in der Schweiz*, das trifft eher zu, da ist die Subjektivität der Auswahl im Untertitel enthalten. Nur allzuleicht jedoch wird aus dem unbestimmten *politisch aktive* ein bestimmtes *DIE politisch aktiven* (vgl. Nicole Müller, März-Programm des Filmpodiums, S. 6, und Werbeflugblatt zum Film).

Zudem wird die Geschichte als Erfolgsgeschichte serviert, fortschrittsgläubig, was Rechte anbelangt.

R.Sch.

\*Nach dem gleichnamigen Film von Tula Roy und Christoph Wirsing, der im März 94 im Filmpodium Zürich Premiere hatte.